

Wilsdruffer Tageblatt

Rationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und bei Kassenbestellen 2 RM. Im Voraus, bei Bestellung durch die Post 2,50 RM. bei Postbestellung 3 RM. zuzüglich Abgabe. Einzelnummern 10 Pf. Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und bei Kassenbestellen 1 RM. Im Voraus, bei Bestellung durch die Post 1,20 RM. bei Postbestellung 1,50 RM. zuzüglich Abgabe. Einzelnummern 10 Pf. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und bei Kassenbestellen 1 RM. Im Voraus, bei Bestellung durch die Post 1,20 RM. bei Postbestellung 1,50 RM. zuzüglich Abgabe. Einzelnummern 10 Pf.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 159. — 86. Jahrgang. — Wilsdruff, Dresden. Montag, den 11. Juli 1927.

Die Verwüstungen im Müglitz- u. Gottleubatalen Gegen 200 Tote und Vermißte. — Helft den bedauernswerten Opfern!

Die Unwetterkatastrophe in den Tälern der Müglitz und der Gottleuba hat nach den bisherigen Feststellungen bereits über 130 Todesopfer erfordert, doch steht die genaue Zahl der Toten noch nicht fest; dazu kommt aber noch eine Zahl von mindestens 28 Vermißten aus den Orten Glasbütte und Gottleuba. Als

Ursache der Katastrophe

wird von Meteorologen die plötzliche Verdrängung der Barmluft, die einen sehr hohen Wasserdampfgehalt hatte, durch die Kaltluft angegeben. Bei einer so schnell aufsteigenden Luftbewegung kommt es denn zu elektrischen Entladungen bzw. Entladungen. Das schlimmste aber war die unaufhörliche Wasserermenge, die vom Himmel herabstürzte und so bewirkte, daß die sonst nur vier Meter breite Gottleuba binnen weniger Minuten zu 15 Meter Breite anschwellte. Sowohl das Gewitter wie die Überflutung der Müglitz und Gottleuba kamen ganz plötzlich. Nur so ist die große Zahl der Verunglückten überhaupt verständlich, denn zahlreiche Bewohner wurden im Bett überrascht und konnten sich nicht einmal in das um Stodwerk retten, als die Fluten durch Fenster und Türen in die Häuser drangen.

Granige Bilder des Geschehens.

Nach den bisher im Ministerium vorliegenden Nachrichten hat das Wasser großen Schaden an den Gebäuden angerichtet. Bei 30 bis 40 Häusern befürchtet man deren Einsturz. Die Wasserleitungen sind zerstört und die Bevölkerung ist von Lebensmittelnot bedroht.

In der Nähe der Sortimentsmühle bei Lawenstein ist ein Wolkenschwall niedergegangen, bei dem 12 bis 14 Personen ertrunken sein dürften.

In Pirna selbst sind Tote nicht zu bezagen, jedoch sollen in den eingestürzten Vororten Neudorf und Neudorf im ganzen 12 Tote zu bezagen sein. Der Zugang zum Gottleubatalen ist vollkommen versperrt. An der Bahnhofstraße in Pirna ist eine Brücke weggespült worden. Mehrere Grundstücke liegen unter Wasser. Die Feuerwehre ist dauernd bei der Arbeit, die unter Wasser stehenden Keller auszupumpen. Die Dresdner Feuerwehre ist mit einer Motorpumpenpumpe zur Hilfe gekommen.

An Gottleuba sind mehrere Abteilungen Reichwehre eingetroffen. Diese sind damit beschäftigt, die Gebäude zu stützen, die dem Einsturz nahe sind. Andere Gebäude, die zu stark beschädigt sind, werden von ihr abgebrochen. Nicht nur auf den ausgetretenen Straßen ist jeder Verkehr unmöglich, auch sämtliche Eisenbahnbrücken sind weggerissen, so daß der Bahnverkehr vollständig ruht. Die Drischosen sind demnach von jeder Verbindung mit außerhalb abgetrennt. Unter der Bevölkerung herrscht große Not. Die Wasserleitungen kommen so rasch, daß Automobile, die durch das Tal fahren, dem Unfall nicht mehr entgehen konnten. Die Insassen mußten schleunigst auf die anliegenden Höhen flüchten und ihre Wagen auf der überfluteten Straße stehen lassen.

Aus Pirna wird gemeldet: Als gegen 11 Uhr abends der Alarm ertönte, glaubte niemand an eine ernsthafte Gefahr. Man dachte an Feuer und verläumte alle Vorkehrungen. Das Wasser stieg in drei bis vier Sekunden auf zwei drei Meter Höhe. Wer konnte so schnell sich und seine Habe retten? Herzzerstehende Szenen spielten sich ab. Die geängstigten Menschen klammerten sich an die Häuser, stützten, versanken, versuchten es aufs neue, wurden schließlich fortgerissen. Der Morgen besahen das furchterliche Bild. Zwischen den Trümmern der Häuser, den zerstörten Möbeln lagen die toten Tiere, Hunde, Schweine, Kühe, Ziegen. Eisenbahnstränge waren 20 bis 30 Meter fortgeschwemmt. Die Gärten zerstört, Obstbäume mit den Wurzeln herausgerissen. Und keine Klarheit über das Schicksal der Vermißten!

Neudorf liegt in einem großen See. Wagen mit toten Schweinen, Hühnern und Pferden stehen da und können nicht weiter. Das erschütternde Bild bietet der Bahnhof Neudorf. Hier hat man auf kleinen Wägelchen, mit grünen Zweigen ausgelegt, die Toten hergeführt. Auf Tischen und in dem mit Strohal ausgelegten Wartesaal lagen sie. Viele Frauen, Männer und ein Kind, 14 Tote sind hierher gebracht worden. Baumstämme verhindern jeden Verkehr im Dorfe. Verstört liegen Kinder auf den Stufen der Häuser, von denen das Wasser langsam zurückweicht. Überall Familien, die Verluste zu bezagen haben.

Am Zwiesel wurde ein von sechs Einheimischen und einem Sommergäste bewohntes Haus vollständig weggerissen. Alle sieben Personen wurden getötet.

In Pirna sind gestern vormittag eine Trauerkundgebung des Rates und der Stadtverordneten statt. Der Rat beschloß einstimmig, allen denjenigen, die durch das Unglück in schwere Not geraten sind, beistand zur Seite zu stehen.

In Reichenau haben die Ueberschwemmungen beträchtlichen Materialschaden angerichtet. Mehrere Fabriken standen noch heute morgen vollständig unter Wasser. Die Brücke an der Mündung der Müglitz ist eingestürzt.

In Bärenstein sind drei dortige Feuerwehrleute ertrunken. Wie verlautet, brach eine Bohle durch, und alle drei wurden weggeschwemmt.

Im zerstörten Berggießhübel.

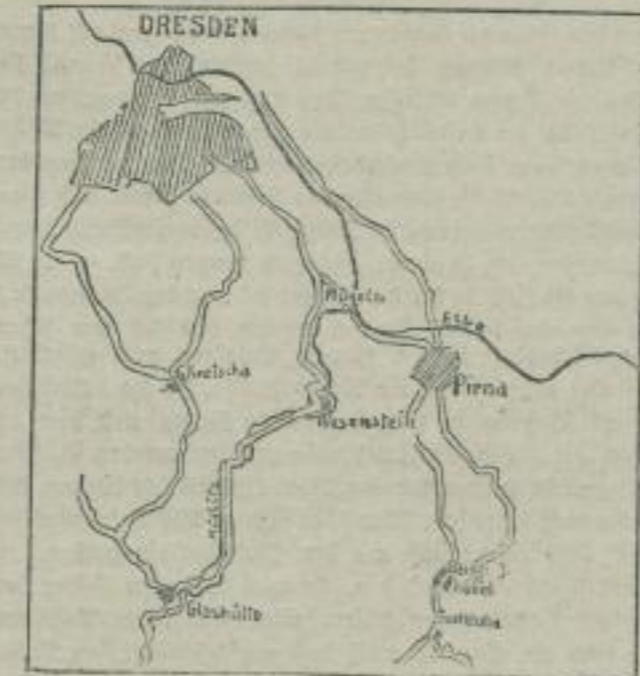
Am eisenhübel hat das Unwetter in dem Gottleubatalen gehaust. Das 1300 Einwohner zählende Badestädtchen Berggießhübel bietet einen Anblick furchtbaren Grauens. Die Zugangsstraßen zur Stadt sind mit meterhohen Vordrücken verpackt, die aus angeschwemmten Häusergebüll, Möbelresten und aus Leichensteinen vom Friedhof zusammengeschwemmt sind. Durch die Hauptstraße, auf der sich die Gottleuba ein neues Bett gewöhnt hat, stürzten trübe Wasserfluten in wilden Kostaden über die Reste der zerstörten Häuser.

Etwa 20 Wohngebäude sind völlig weggeschwemmt. Mit ihnen stürzten die Bewohner, die sich auf die Dächer geflüchtet hatten, in die rasenden Fluten. Bis mittag wurden im Stadtgemeindegemeindeamt zu Berggießhübel die Zahl der Toten allein aus diesem Orte auf 80 angegeben. Man befürchtet, das die Zahl 100 erreicht wird. Entsetzlich ist die Schilderung der Szenen, die uns hier gegeben wurde. Ganze Familien, deren Mitglieder hilfesuchend auf den Dächern sich zusammengedrängt hatten, haben gemeinsam den Tod gefunden. Unter den Toten befindet sich wahrscheinlich auch eine bis jetzt noch nicht festgestellte Anzahl von Kurpfälzern. Die Katastrophe entwickelte sich mit unheimlicher Schnelligkeit. Kurz nach 9 Uhr abends ging der erste Regen nieder. Eine Stunde später setzte ein Hochwasser ein, das Schall und Töne mit sich führte. 12 Uhr brachen die ersten furchtbaren Flutwellen herein, die innerhalb zweier Minuten auf vier Meter anwuchsen, „und dann verschwand Haus um Haus mit dem Wasser auf die Dächer gestürzten Menschen“. So berichtet uns ein Magistratebeamter, der sich selbst auf das Dach des Gotteshauses „Zum jüdischen Haus“ geflüchtet hatte, das auch zur Hälfte von den Fluten weggespült wurde. Die Toten von Berggießhübel konnten bisher nur zum geringsten Teil geborgen werden. Sie sind mit den Wellen, an die sie sich geklammert hatten, weit ins Tal hingetrieben worden, wo sich an allen Flußbänken hohe Dämme gebildet haben, unter denen wahrscheinlich viele der Toten ihr Grab gefunden haben.

Gleich hinter vier Berggießhübel hat der kleine Ort Zwiesel gelitten. An den zerstörten Bäumen und dem Werte der Gutsstahlbrücke der Weg talwärts dahin. Zwei Gebäude wurden vom Wasser glatt weggeschwemmt, während ein drittes derart zerstört wurde, daß es niedergelegt werden muß. Auch hier sind 7 Tote, darunter zwei Sommerfrischler, zu bezagen. Die Zwieselwähe ist bis ins Berggießhübel verschwemmt.

Die Verwüstungen im Dölsengrund.

Das erste Unwetter trat in der 7. Stunde des Freitagabends auf und richtete keinen nennenswerten Schaden an. Den Anlaß zur Katastrophe gab ein neues Gewitter, das sich zwischen 10 und 11 Uhr entlud und sich am Sattelberge festsetzte. Zunächst wurde der in der Fischhofswähe liegende Ort Schönwald und dann der sächsische Ort Dölsengrund von dem Unwetter heimgesucht.



fast. Nach Mitteilung Schönwalder Einwohner ist dort 20 Häuser zerstört und beschädigt. Der Dölsengrund ist mit Geröll und starker, entwurzelter Bäumen usw. angefüllt. Das Wasser hat Steinblöcke von siebzehn Zentner Schwere fortgewälzt. Die im Februar abgebrannte und wieder aufgebaute Köhlermühle in Dölsengrund wurde vollkommen zerstört, wobei Mauern von einem Meter Stärke umgelegt wurden, die schweren Eisenträger sich die Flut mit fort.

Wüste Zerstörung in Weesenstein.

Der Schloßgarten gleicht einem Trümmerfeld, seine Gewächsländer mit Inhalt sind restlos verschwunden. Kein Haus ist unversehrt geblieben. Überall ist die gesamte Habe der Bewohner der unteren Stodwerke verdrückt, viel Viehes dauernd vernichtet. Alles schwimmt durcheinander in den Schlammmassen. Aus einem Hause wird ein totes Ehepaar geborgen, das wohl im letzten Augenblick noch etwas retten wollte, aber infolge des Wasserdrucks nicht mehr zur Türe nach dem oberen Geschoss herauskam. Aus einem anderen Hause werden zwei Schwestern geborgen, die fest umschlungen den Tod in den Fluten aus gleicher Ursache mit dem allgeliebten sechsjährigen Buben fanden. Bis an den Leib müssen die Männer in Wasser und Morast waten, um die verschlammten Körper zu bergen. Trostlos starren die Häuser den Vorüberflutenden an. Das Werk einer knappen Stunde liegt vor ihm. Diese Trauer und Zerstörung liegt auf allen Gesichtern.

Die Totenliste. Berggießhübel.

1. Kulmann, Emil, Schmied, geb. 5. 3. 1904.
2. Keller, Kurt, Schlosser, geb. 2. 7. 1908.
3. Richter, geb. Hepper, Flora, Ehefrau, geb. 17. 10. 1903.
4. Richter, Gerhard, Kind, geb. 27. 7. 1924.
5. Richter, Heinz, Kind, geb. 26. 7. 1925.
6. Hepper, geb. Jochel, Anna, Witwe, geb. 8. 11. 1870.
7. Gröbe, geb. Kirchner, Emilie, Gesch.-Frb., geb. 4. 4. 1874.
8. Rentwig, Rob., Eisenbahnbeamter i. R., geb. 20. 7. 1861.
9. Rentwig, geb. Stiebig, Selma, Ehefrau, geb. 23. 9. 1866.
10. Winkler, Ernst, Rentner, geb. 10. 10. 1868.
11. Wellig, Marie, Wirtschafterin, geb. 28. 8. 1856.
12. Valentin, Reinhold, Arbeiter, geb. 25. 11. 1896.
13. Valentin, geb. Wolf, Marie, Ehefrau, geb. 29. 5. 1895.
14. Valentin, Herbert, Kind, geb. 26. 12. 1925.
15. Niesken, Wilhelm, Barbier, geb. 3. 8. 1896.
16. Niesken, geb. Krause, Wella, Ehefrau, geb. 5. 6. 1894.
17. Niesken, Helmut, Kind, geb. 20. 6. 1916.
18. Otto, geb. Müller, Flora, Ehefrau, geb. 20. 3. 1903.
19. Müller, Fanny, Fabrikarbeiterin, geb. 22. 11. 1900.
20. Müller, Hildegard, Fabrikarbeiterin, geb. 19. 12. 1911.
21. Kentsch, geb. Hübner, Lina, Fleischerin, geb. 12. 6. 1880.
22. Kentsch, Hildegard, Tochter, geb. 11. 12. 1908.
23. Wajat, Gerhard, Fleischergehilfe, geb. 12. 9. 1907.
24. Vier, geb. Weidner, Martha, Witwe, geb. 19. 1. 1876.
25. Vier, Herbert, Schuhmachergehilfe, geb. 26. 12. 1907.
26. Vier, Hildegard, Kind, geb. 27. 10. 1914.
27. Steinigen, geb. Hübner, Ida, Ehefrau, geb. 14. 7. 1887.
28. Steinigen, Käthe, Kind, geb. 23. 7. 1920.
29. Girschel, Paul, Fleischermeister, geb. 16. 8. 1881.
30. Günther, Gustav, Kaufmann, geb. 7. 2. 1887.
31. Wegerdt, Heinz, Kind, geb. 10. 10. 1914.
32. Ender, Dora, Hausmädchen, geb. 29. 8. 1911.
33. Börner, Hermann, Forner, geb. 30. 11. 1865.
34. Börner, geb. Büttner, Lara, Ehefrau, geb. 22. 1. 1864.
35. Ehr, Moritz, Rentner, geb. 5. 8. 1871.
36. Michel, Hermann, Werkmeister a. D., geb. 27. 2. 1856.
37. Lehmann, Paul, Fleischermeister, geb. 26. 4. 1874.
38. Lehmann, geb. Jentsch, Marg., Ehefr., geb. 20. 6. 1882.
39. Lehmann, Gertrud, Kind, geb. 17. 4. 1917.
40. Sauerbier, Louise, Wirtschaftsgeliffin, geb. 18. 9. 1898.
41. Taggefeld, geb. Wehse, Wilhelmine, geb. 24. 4. 1898.
42. Taggefeld, Kurt, Forstmeister, geb. 20. 9. 1898.
43. Busch, geb. Uhlia, Ehefrau, geb. 12. 7. 1894.
44. Döring, Ernst, Uhrmachermeister, geb. 25. 6. 1885.
45. Döring, geb. Kühne, Elsa, Ehefrau, geb. 6. 5. 1889.
46. Döring, Dorothea, Kind, geb. 3. 8. 1913.
47. Döring, Johanna, Kind, geb. 9. 11. 1918.
48. Gentsch, Arthur, Kraftwagenführer, geb. 17. 1. 1884.
49. Morgenstern, geb. Dejer, Marie, geb. 22. 1. 1881.
50. Gohlfeld, Max, Schneidermeister, geb. 2. 2. 1897.
51. Gohlfeld, geb. Schelle, Ida, Ehefrau, geb. 26. 11. 1903.
52. Skirl, Günther, chem. Drogist, geb. 12. 2. 1898.
53. Büttig, geb. Claus, Aug., Gastwirtin, geb. 10. 11. 1858.
54. Menzel, geb. Rammchen, K., Rentnerin, geb. 24. 8. 1854.
55. Gotsch, Fried., Grünwarenhändler, geb. 28. 1. 1870.
56. Gotsch, geb. Köhler, Selma, Ehefrau, geb. 11. 8. 1873.
57. Gotsch, Helene, Tochter, geb. 30. 11. 1901.
58. Gotsch, Herbert, Kind, geb. 10. 3. 1923.
59. Köhler, Karl, Maler, geb. 7. 7. 1871.
60. Köhler, geb. Kressmar, M., Ehefrau, geb. 15. 7. 1869.
61. Köhler, Friede, Kind, geb. 25. 2. 1923.
62. Berger, Friedrich, Rentner, geb. 29. 9. 1847.
63. Wolf, geb. Danovsky, Minna, Ehefrau, geb. 17. 1. 1888.
64. Wolf, Elisabeth, Kind, geb. 13. 9. 1921.
65. Wolf, Heinz, Kind, geb. 13. 1. 1925.
66. Köhler, geb. Mare, Anna, Rentnerin, geb. 14. 11. 1849.
67. Hader, Hermann, Schneidermeister, geb. 27. 9. 1900.
68. Biskoff, Elsa, Fabrikarbeiterin, geb. 3. 8. 1903.